

laufen die umliegenden Eingeborenen nicht unbeträchtliche Mengen Gartenfrüchte von ihm. Wenn man ferner berücksichtigt, daß der große Haushalt ausschließlich von den Erzeugnissen des Gartens und der Kleinviehzucht — Wheeler besitzt über 1300 Stück Schafe und Ziegen — lebt, daß ferner seine Söhne die Hauptarbeit verrichten, so möchte ich annehmen, daß das Resultat als ein durchaus befriedigendes bezeichnet werden muß. Auf jeden Fall erscheint mir hocherfreulich, daß ein Mann, der jeden Theil Südafrikas kennt und nicht unbedeutende Kapitalien besitzt, diese dazu benutzt, um den neuen Ansiedlern den Beweis zu liefern, daß durch allerdings mühselige Arbeit schöne Erfolge auf dem Gebiete der Gartenwirthschaft erzielt werden können.

Bericht über die Thätigkeit des Seilbahn-Baukommandos vom 1. Januar bis 1. Februar 1900.

Die Stärke des Kommandos betrug Ende Januar 1900 drei Offiziere, zwei Kassenbeamte, ein Betriebskontrollleur und Magazinverwalter, ein Werkführer, 376 Angestellte und Arbeiter, 560 Eingeborene (die Zahl schwankt sehr).

Der Gesundheitszustand unter den Weißen und Eingeborenen war im Monat Januar ein befriedigender.

Zwischen Kilometer 150 und Karibib (Kilometer 198) arbeiten gegenwärtig vier Unterbautrupps an der Herstellung des Bahnkörpers. Mehrfache Einschnitte, Dammschüttungen und Ueberbrückungen sind hier erforderlich. Der Bahnhof bei Karibib ist abgesteckt und daselbst der Unterbau für drei Gleise fertiggestellt.

Der Brunnenbau bei Kilometer 180 und bei Karibib zeigt ferner günstige Ergebnisse. Bei Kilometer 180, wo der Wasserzufluß ein besonders reichlicher ist, wird ein Stauwerk angelegt mit einer Wasserleitung zur dort geplanten Haltestelle. Fernere Bohrungen bei Takalswater berechtigen zu der Hoffnung, daß es möglich sein wird, mit dem dortigen Brunnenlegen den Wasserbedarf zu decken und das lediglich für Wasserförderung erbaute 8 km lange Gleis nach Modderfontein wieder zurückzubauen.

Der Betrieb wird fahrplanmäßig durchgeführt.

Marshall-Inseln.

Schiffsverkehr.

Im Jahre 1899 sind 77 Kauffahrteischiffe im Hafen von Jaluit eingelaufen mit 11 338 Registertonnen gegen 74 Schiffe mit 9069 Registertonnen im Vorjahre. Außerdem ist Jaluit von einem deutschen und einem spanischen Kriegsschiffe sowie von einem amerikanischen Missionschiffe je einmal besucht worden.

Die Zahl der deutschen Kauffahrteischiffe betrug 10 mit 62 Einklarirungen und 5784 Registertonnen gegen 7 Schiffe mit 58 Einklarirungen und 3938 Registertonnen im Vorjahre.

Von diesen Schiffen haben einklarirt:

2 Schiffe je 13 Mal,
1 Schiff 12 Mal,
1 = 8 =
1 = 7 =
1 = 4 =
1 = 2 =
3 Schiffe je 1 Mal.

Den deutschen Kauffahrteischiffen (unter welchen 1 Dampfer) stehen 10 nichtdeutsche Schiffe (darunter 3 englische Dampfer) mit 15 Einklarirungen und 5554 Registertonnen gegen 9 nichtdeutsche Schiffe mit 19 Einklarirungen und 5131 Registertonnen im Vorjahre gegenüber.

Dem deutschen Handel dienen:

10 deutsche Schiffe m. 62 Einklarir. u. 5784 Registertonnen	
3 norwegische : : 3 : : 1433 :	
2 dänische : : 2 : : 913 :	
1 englisches Schiff : 3 : : 300 :	

zusammen 16 Schiffe m. 70 Einklarir. u. 8430 Registertonnen gegen 4 Schiffe (3 Dampfer und 1 Segelschiff), die dem englischen Handel gebient haben. Im Vorjahre hatten dem deutschen Handel 14 Schiffe mit 65 Einklarirungen 6666 Registertonnen gebient, dem englischen Handel 2 Schiffe (Dampfer) mit 6 Einklarirungen und 2403 Registertonnen.

Die englischen Dampfer haben von Sydney aus eine Anzahl Inselgruppen der Südsee angelaufen, bevor sie in Jaluit einklarirten, während die dem deutschen Handel dienenden Schiffe fast ausschließlich in den Marshall-Inseln thätig waren.

Verzeichniß der am 1. Januar 1900 im Schutzgebiete der Marshall-Inseln thätigen Handels- und Erwerbsgesellschaften.

I. Jaluit-Gesellschaft in Hamburg.

Jaluit, Hauptagentur der Jaluit-Gesellschaft:

- 6 weiße Kaufleute,
- 1 weißer Plakauffeher,
- 1 weißer Zimmermann,
- 3 chinesische Zimmerleute,
- 30 Karolinenarbeiter.

Schiffspersonal:

- 2 weiße Kapitäne,
- 1 weißer Steuermann,
- 1 weißer Maschinist,
- 13 farbige Seeleute,
- Gastwirthschaft, Inhaber Philipp Boznanski.

Handelsstationen:

1. Jaluit: 1 weißer Händler, 2 Halbblutgehülfen.
2. Ebon: 1 weißer Händler, 1 Halbbluthändler.
3. Namerek: 1 weißer Händler, 1 Halbbluthändler.



4. Nauru: 5 weiße Händler (2 haben je eine Station für die Pacific-Islands Company Limited, siehe Nr. 6 bei II).
5. Ailinglablab: 1 weißer Händler.
6. Mille: 2 weiße Händler.
7. Arno: 3 weiße Händler.
8. Majeru: 3 weiße Händler, 1 farbiger Händler.
9. Maloelab: 1 weißer Händler.
10. Mejit: 1 weißer Händler.

Pflanzungen:

1. Ujelang: 1 weißer Pflanzler, 21 Marschallarbeiter.
2. Killi: 6 Marschallarbeiter.

II. Pacific-Islands Company, Limited in London:

1. Majeru: 1 Hauptstation: 1 weißer Agent und 1 weißer Gehülfe, 1 Nebenstation: 1 weißer Händler.
2. Arno: 2 weiße Händler, 1 farbiger Händler.
3. Mille: 1 weißer Händler.
4. Ebon: 1 weißer Händler.
5. Namerik: 1 farbiger Händler.
6. Nauru: 2 weiße Händler (haben je eine Station für die Jaluit-Gesellschaft, siehe Nr. 4 bei I).

III. Capelle, de Brum und Jaluit-Gesellschaft zu Hamburg:

Pflanzung Likieb: 1 weißer Pflanzler, 1 Halbblutpflanzler, etwa 100 Marschallarbeiter.

IV. Bootbauer in Likieb:

- J. de Brum (Halbblut).
W. Capelle (2 Halbblut).

Uebersicht der im Schutzgebiete der Marshall-Inseln am 1. Januar 1900 ansässigen Deutschen und Fremden.

a. Nach Maßgabe ihres Wohnsitzes.

Staatsangehörigkeit	Wohnsitz											Gesamtzahl	
	Jaluit	Ebon	Namerik	Ailinglablab	Mille	Arno	Majeru	Maloelab	Likieb	Mejit	Providence		Nauru
Deutsche	29	—	—	—	—	2	1	2	9	—	1	2	46
Amerikaner	—	—	2	—	1	2	2	1	—	—	—	2 ⁵⁾	10
Chinesen	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Engländer	—	1	—	—	1	1	2	—	—	1	—	2	8
Holländer	—	3 ⁶⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Norweger	—	—	—	1	—	2 ⁷⁾	—	—	—	—	—	2 ⁸⁾	5
Schweden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Schweizer	—	—	—	—	2 ⁹⁾	—	—	—	—	—	—	—	2
Ohne Staatsangehörigkeit	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3
Zusammen	39	5	3	1	4	7	5	3	9	1	1	10	88

¹⁾ Davon 2 weiße, 2 Halbblut-, 5 eingeborene Frauen.
²⁾ 1 Halbblutfrau. ³⁾ 1 Halbblutfrau. ⁴⁾ 4 eingeborene Frauen.
⁵⁾ 1 weiße Frau. ⁶⁾ 1 eingeborene Frau. ⁷⁾ 1 Halbblutfrau.
⁸⁾ 1 eingeborene Frau. ⁹⁾ 1 Halbblutfrau.

b. Nach Staatsangehörigkeit und Stand oder Gewerbe.

Staatsangehörigkeit	Beamte	Missionare	Kaufleute und Händler	Pflanzler	Seeleute	Gastwirthe	Handwerker	Gefinde	ohne	Gesamtzahl
Deutsche	4	2	11	3	5	1	5	—	15 ¹⁾	46
Amerikaner	—	1	7	—	—	—	—	—	2 ²⁾	10
Chinesen	—	—	—	—	—	—	2	8	—	10
Engländer	—	—	7	—	—	—	—	—	1	8
Holländer	—	—	2	—	—	—	—	—	13 ³⁾	3
Norweger	—	—	3	—	—	—	—	—	2 ⁴⁾	5
Schweden	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Schweizer	—	—	1	—	—	—	—	—	15 ⁵⁾	2
Ohne Staatsangehörigkeit	—	—	3	—	—	—	—	—	—	3
Zusammen	4	3	35	3	5	1	7	8	22	88

¹⁾ Sämmtlich Frauen. ²⁾ 1 Frau. ³⁾ 1 Frau.
⁴⁾ 2 Frauen. ⁵⁾ 1 Frau.

Samoa.

Aussichten für Ansiedler.

Ein auf Savali in Samoa angefessener Deutscher, W. v. Bülow, hat sich in einem von der „Hannoverschen Post“ vom 24. und 25. März 1899 veröffentlichten Artikel eingehend über die Frage geäußert: „Kann Samoa erfolgreich durch Deutsche besiedelt werden?“ Dieser uns von verschiedenen Seiten als sachgemäß bezeichnete, wenn auch vielleicht zum Theil etwas optimistische Artikel dürfte, nachdem die Inseln Upolu und Savail deutsches Schutzgebiet geworden sind, für weitere Kreise von Interesse sein. Wir entnehmen daher der v. Bülow'schen Abhandlung folgende Ausführungen:

Das Klima. In einer Reihe von Beobachtungen hat Herr Dr. B. Funk in Apia seine „Meteorologischen Notizen“ gesammelt und in den „Ueberseeischen meteorologischen Beobachtungen“, die von der deutschen Seewarte in Hamburg redigirt und herausgegeben werden, veröffentlicht.

Daraus geht hervor, daß die jährliche Durchschnittstemperatur 20,6 Grad (Reaumur), das jährliche Durchschnittsmaximum des Barometerstandes 765,2 mm, das jährliche Durchschnittsminimum des Barometerstandes 757,0 mm und der jährliche Durchschnitts-Barometerstand 767,1 mm beträgt.

Die Zahl der jährlichen Durchschnitts-Regentage (196,3), die wohl vertheilt ist, zeigt uns, daß weder eine übermäßige Dürre noch zu lange anhaltende Regenzeiten das Auftreten von Epidemien begünstigen, und die jährliche Durchschnitts-Regenmenge (3419,0 mm) eröffnet die Aussicht auf das Gedeihen fast aller tropischen und vieler subtropischen Kulturpflanzen.

Epidemien sind in Samoa selten und treten jedenfalls nicht häufiger — eher seltener — auf, als in

